



Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zu Exaudi, 24.05.2020

Der Leitspruch, der über diesem Sonntag steht, heißt: „die wartende Gemeinde“. Die passt gut in unsere Zeit. Wir warten, dass wieder die Normalität kommt, dass wir uns ohne Angst in der Kirche versammeln können.

„Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle mit mir ziehen.“ (Johannes 12, 32)

Der Wochenspruch kann mir Mut machen, kann auch für mich die Hoffnung auf das ewige Leben sein. Die Jünger in Jerusalem, die nun allein sind, haben sich verkrochen. Ihr Meister ist weg, für sie unerreichbar. Geblieben ist die Angst.

Auch wir haben Angst, gehen ungern aus dem Haus und fühlen uns oft einsam.

Doch du bist da, mein Gott, auf den ich traue, der seinen Sohn für uns gegeben hat. In dir und in deinem Namen verbunden feiern wir Andacht, an verschiedenen Orten und doch gemeinsam: im Namen Gottes des Vaters, der Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

So will ich dir danken und dich loben mit einem Lied.

Lied: Vertraut den neuen Wegen (EG 395,1+42)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=sgOBS5ggZZQ> den Organisten ins Haus holen.

Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.
Seit leuchten Gottes Bogen
am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen
in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen
und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen
für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten
das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten,
wo er uns will und braucht.

Wochenpsalm (Psalm 27,1.7-14)

*Wo mehrere Personen miteinander feiern,
können die Verse im Wechsel gesprochen werden.*

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!

Mein Herz hält dir vor dein Wort: / »Ihr sollt mein Antlitz suchen.«
Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!
Denn du bist meine Hilfe;
verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der HERR nimmt mich auf.

HERR, weise mir deinen Weg
und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen.

Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde!
Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf und tun mir Unrecht.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen.

Harre des HERRN!
Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Eingangsgebet

Herr Jesus Christus,
du willst in uns wohnen.
Wir bitten dich um deinen Geist,
damit wir,
beherzt durch deine Liebe,
leben.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.

Predigt zu Jeremia 31, 31-34

Die Jünger warten auf ein Zeichen. Die Aussage passt gut in die Zeit, die wir durchleben. Wie wissen noch nicht, was uns erwartet, hören in den Medien vieles, was uns irritiert. Viele haben, wie die Jünger, zu Hause gesessen und aus Angst vor der Gefahr jeden unnötigen Gang nach draußen vermieden. Selbst der Gottesdienst musste andere Wege finden. So sind heute manche in der Kirche und versuchen wieder ein Stück Normalität zu

finden. Viele sind auch im Geiste dabei, haben ihre Gründe, warum sie heute nicht in der Kirche sind, nicht dort sein können. Die Jünger wussten nicht, wie es weiter geht, hatten Angst, sie wussten nicht wie es werden wird. Wir wissen, dass es einen neuen Weg für sie geben wird, dass Gott einen neuen Bund mit ihnen schließen wird. Gott kam ihnen ganz nahe, zog in sie ein und befähigte sie zu Handlungen, die das menschliche Ermessen überstieg.

Wir wissen heute, dass es auch für uns einen neuen Weg geben wird, dass wir lernen mit diesem Virus umzugehen. Ich bin auch davon überzeugt, dass uns Gott hilft, die Ruhe zu bewahren, uns hilft christliches Verhalten in dieser Zeit groß zu schreiben.

Es sind die kleinen Dinge die zu beachten sind, dass wir den Abstand nicht nutzen, um uns zu übersehen, sondern mit den gleichen Augen und dem gleichen Herzen durch diese Zeit zu gehen, dabei den nötigen Abstand zu bewahren.

Unser Predigttext ist zwar sehr alt, aber passt gut in die jetzige Situation. Das Volk Israel hat schlimme Zeiten hinter sich. Es ist falsche Wege gegangen und hat auf Menschen gehört, die nichts Gutes im Schilde führten. Diese Menschen sind leider nicht ausgestorben.

Auch heute erleben wir Menschen, die genau wissen, was das Richtige ist. Jeremia kündigt heute die Wende zum Guten an. Auch wenn das Volk so oft seinen Gott enttäuschte, so will er einen neuen Weg mit ihnen gehen. Hören wir was, Jeremia seinem Volk und uns hier in Ittersbach zu sagen hat.

Der Predigttext steht beim Propheten Jeremia im 31 Kapitel. Es sind die Verse 31 bis 34:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Jeremia ist einer der mir viel Mut gemacht hat. Als er zum Propheten berufen wurde, sagte er: „Ich taue nicht zum Predigen, ich bin noch zu jung.“ Auch ich hatte meine Gründe, warum ich lange der Überzeugung war, dass ich für das Predigtamt nicht geeignet bin. So ist es oft, dass uns der Geist Gottes den Weg ebnet und es unerheblich ist, was wir vorher gedacht haben.

Auch in dieser Krise wachsen Menschen über sich hinaus. Ich bin mir sicher, dass Gottes Geist da viel Anschlag gibt.

Jeremia kündigt einen Neuanfang an, einen Neustart nach der Krise. Gott will sein Gesetz in die Herzen der Menschen geben.

Sie sollen es verinnerlichen, aus dem Herz heraus handeln. Gott will sich zu diesem Volk ganz neu bekennen. Da gehört jede Menge Vertrauen dazu, Vertrauen, das mehr als einmal verletzt wurde. Das sind schon ganz starke Worte, die Mut machen können, die neue Kraft geben können.

Da ist einer, der gibt mir eine zweite Chance. Er steht zu mir, obwohl ich es nicht verdient habe. Er lässt Gnade walten.

Es wird im Text daran erinnert, dass Gott das Volk durch einen Bund aus einer misslichen Lage geholt hat, es aus der Gefangenschaft der Ägypter befreit hat. Es waren spannende Geschichten, die sich da ereignet haben. Es wurde ein Meer geteilt, es regnete Manna vom Himmel und vieles mehr. Die Menschen haben sich aber seither verändert, und genau da will Gott den neuen Bund drauf auslegen.

Auch wir heute sprechen von der Kriegsgeneration, die ganz anders aufgewachsen ist und auch andere Werte hat wie zum Beispiel ich, der in den 70er und 80er Jahren groß geworden ist. Dem gegenüber stehen Kinder von heute, die viele Dinge, die wir erzählen, gar nicht glauben wollen. Meine Familie hatte keinen Telefonanschluss, kein Auto und ich persönlich konnte als Besitzer eines Kassettenrecorders ziemlich stolz sein.

Auch heute versucht die Kirche, alle Mitglieder auf die Weise anzusprechen, die sie am besten verstehen. Gerade jetzt in der Krise ist es wichtig, die neuen Medien zu haben und so in Gemeinschaft zu sein. Aber ich freue mich schon darauf, den Menschen wieder nahe zu sein, die Hand zur Begrüßung zu geben und mit Handschlag die Menschen in die neue Woche gehen zu lassen.

Im Text lesen wir: „Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

In dem Text steckt etwas, wovon ich sehr überzeugt bin. Ich habe schon oft erlebt, dass mich Menschen, nach ihrer Meinung, vom wahren Glauben überzeugen wollten. Ich selber bin zum Glauben in einer besonderen Weise gekommen. Sie kennen wohl alle das Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“. Das eine kam zum anderen. Ich habe irgendwann erkannt, dass der Gott, den wir anbeten, auch in meinem Leben angekommen ist, Gottes Geist auch in mich eingezogen ist, das Wort hat mich immer mehr berührt und ist dann auch in mein Leben eingezogen.

Er ist bei mir in schweren Zeiten. Ich kann Leid und Freude mit ihm teilen. Er hat auch mit mir einen Bund geschlossen. Er hat mich in seinen Dienst berufen, obwohl er weiß, dass ich auch meine Ecken und Kanten habe, mir auch oft selbst im Wege stehe und auch schon mal meinen Nächsten übersehe. Jeremia selbst hat ausgesprochen, was er für richtig hielt. Seine Botschaften waren nicht immer so gut wie heute. Er hatte aber immer wieder den Mut, auch gegen Widerstand Anderer das zu sagen, was Gott ihm eingegeben hat. In unserem heutigen Text endet er mit mutmachenden Worten. Wenn man Gott erkennt, werden einem die Missetaten vergeben. Vergebung ist etwas, was nicht immer einfach ist. Es gehört eine riesige Portion Mut dazu. Man muss sich selbst einen Fehler eingestehen und dann auch noch öffentlich werden, jemanden um Verzeihung bitten.

Aber auch die andere Seite ist schwer. Man hat so eine Wut, und dann kommt jemand und möchte, dass man ihm verzeiht. Man selbst ist noch nicht so weit und würde lieber noch wütend bleiben. Gott selber hat seinem Volk immer wieder verziehen, ihm eine neue Chance gegeben. Das ist etwas, das wir mit in unser Leben nehmen können.

Durch die ungewohnte Lage im Moment erlebe ich sehr häufig Spannungen. Die einen würden lieber lockern, die anderen lieber auf Sicherheit gehen.

Da ist es auch schon mal gut inne zu halten, in sich hineinzuhorchen, um zu erspüren, was uns Gottes Geist sagen möchte. Ich selbst bin ein sehr offener Mensch, der auch gerne unterwegs und unter vielen Leuten ist. Ich liege manchmal abends da und bin traurig, dass mein Leben so bestimmt wird. Man sagt dazu im Moment wohl „Corona-Blues“.

Da helfen mir oft die schönen Momente, die ich erlebt habe, auch die mir wichtigen Glaubensmomente. Von ihnen zehre ich und sie sind mein Trost in schweren Tagen.

Amen

Lied: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (EG 628)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=E4bpMKWzqTo> den Organisten ins Haus holen.

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe.
Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

Kehrvers:

Ehre sei Gott auf der Erde
in allen Straßen und Häusern,
die Menschen werden singen,
bis das Lied zum Himmel steigt.
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Frieden auf Erden.

Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.
Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.

Kehrvers

Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache.
Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme.

Kehrvers

Fürbitte

*Sprechen Sie als persönliches
Fürbittengebet frei aus, was sie bewegt.*

*Oder beten Sie mit nebenstehenden
Worten:*

Allgegenwärtiger Gott,
du bist uns verborgen,
denn wir verbergen uns vor dir.
Du bist uns fern,
denn wir fliehen dich.
Wer darf dich erkennen?

Komm zu uns und öffne unsere Sinne,
dass wir dich spüren,
wie du wirkst und Leben schaffst
in uns
und unter uns und in allem,
was wir sehen und hören und erfahren.

Wir bitten dich um dein Erscheinen,
wo du fern zu sein scheinst,
bei denen, die vereinsamen und
verdämmern

in Krankenhäusern und Pflegeheimen,
die sich vergessen fühlen,
die Zuneigung vermissen
und nicht mehr an deine und unsere Nähe
glauben können.

Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um dein Erscheinen,
wo du zu fehlen scheinst,
bei denen, derer Lebensperspektiven
bedroht sind,
bei denen, die kalt und leer geworden
sind
und verschlossen in ihren engen Kreisen,
bei denen,
die nur noch weg wollen und nicht wissen
wohin.

Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um dein Erscheinen,
wo du dich zu entziehen scheinst,
bei denen, die Angst haben vor der
Zukunft,
bei denen, die nicht glauben können
an deinen Weg mit uns,
bei denen, die Reichtum oder Rasse,
technisches Vermögen
oder den vermeintlich unentwegten
Fortschritt
an deine Stelle setzen.

Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um dein Erscheinen,
wo du fern zu sein scheinst,
in unserer Verworrenheit,
die wir das Nächste, deine Nähe nicht
sehen,
die wir nicht spüren können,
wie du dich unentwegt nach uns sehnst
und uns suchst.

Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Allgegenwärtiger Gott,
du bist uns verborgen,
denn wir verbergen uns vor dir.
Wo der Himmel verschlossen scheint und
die Hoffnung verweht,
sei du uns der Weg ins Offene.

Gemeinsam beten wir weiter mit den Worten, die Jesus uns ans Herz gelegt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: Bewahre uns Gott (EG 171)

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
https://www.youtube.com/watch?v=LRh_oxXOTYE die Musiker ins Haus holen.*

Bewahre uns Gott,
behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot
in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.
Sei Quelle und Brot
in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

Bewahre uns Gott,
behüte uns Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht
im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht
im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

Bewahre uns, Gott,
behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft,
die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen,
sei Hilfe und Kraft,
die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.

Bewahre uns, Gott,
behüte uns, Gott,

sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist,
der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen,
dein Heiliger Geist,
der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.

Ich wünsche eine von Gott behütete neue Woche, und bis wir uns alle wieder sehen können, wünsche ich uns, dass Gott seine schützende Hand über uns hält.

Amen.

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter https://www.youtube.com/watch?v=flyJRiQ6r_o noch ein Nachspiel anhören.

*Hausandacht der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach
Inhalt: Prädikant Christoph Dietrich (Kontakt: reisewind@web.de)
Redaktion: Christian Bauer, Lucian Eller
Kontakt: Friedrich-Dietz-Str. 3, 76307 Karlsbad, 07248 932420, kgr@kirche-ittersbach.de*